

Arrangement der Firma F. RIES.

Dienstag, den 22. November 1904, abends 7 Uhr

Gewerbehaus (Ostra-Allee 13):

## II. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

**Leopold Godowsky** (Klavier),

**Dr. Felix von Kraus**

**Adrienne von Kraus-Osborne**

(Gesang).

Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Am Klavier: **Walter Pfitzner**.

### PROGRAMM.

- 1.\* „Hiob und Wir, seine Tröster und Trösterinnen“, sinfonische  
Fantasie für Orchester . . . . . *Gerhard v. Keussler*.  
Unter Leitung des Komponisten.
2. a) Der arme Peter  
b) Lied eines Schmiedes } . . . . . *R. Schumann*.  
c) Ihre Stimme }  
Herr **Dr. Felix von Kraus**.
3. Konzert D-moll, für Klavier und Orchester . . . . . *A. Rubinstein*.  
Moderato assai — Andante — Allegro.  
Herr **Leopold Godowsky**.
4. Duette: a) Der Jäger und sein Liebchen }  
b) Es rauschet das Wasser } . . . . . *J. Brahms*.  
c) Vor der Tür }
5. a) Sonate in A-dur . . . . . *D. Scarlatti*.  
Für den Konzertvortrag neu bearbeitet von *L. Godowsky*.  
b) Zwei Lieder ohne Worte . . . . . *F. Mendelssohn*.  
c) Etüde } . . . . . *F. Chopin*.  
d) Prélude }  
e) Polonaise in E-dur . . . . . *F. Liszt*.  
Herr **Leopold Godowsky**.
6. a) Im Lenz, im Lenz . . . . . *P. Cornelius*.  
b) Heimlicher Liebe Pein . . . . . *C. M. v. Weber*.  
c) Der Tambour }  
d) Er ist's } . . . . . *H. Wolf*.  
Frau **Adrienne von Kraus-Osborne**.

Flügel: **C. Bechstein**, aus dem Lager von **F. Ries** (Kaufhaus).

Sitzplätze à 4, 3 Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus).  
Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt, entgegen.  
Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Das **III. Philharmonische Konzert** findet Dienstag, den 6. Dezember 1904, im Gewerbehaus statt. Solisten: **Jaroslav Kocian** (Violine) und **Katharina Fleischer-Edel** (Gesang).

Texte umstehend.

# Texte der Gesänge.

## 1. Hiob und Wir, seine Tröster und Trösterinnen.

Sinfonische Fantasie von *Gerhard v. Keussler*.

Als Motto sind der Partitur drei Verse aus dem Siebenten Buch Hiobs vorangestellt.

„Eine Wolke vergehet und fährt dahin; also, wer in die Hölle hinunter fährt, kommt nicht wieder herauf, und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr.“

„Darum will auch ich meinem Munde nicht wehren, ich will reden von der Angst meines Herzens, und will heraus sagen von der Betrübniß meiner Seele.“

*H. Heine.*

I.

Der Hans und die Grete tanzen herum  
Und jauchzen vor lauter Freude.  
Der Peter steht so still und so stumm  
Und ist so blass wie Kreide.

Der Hans und die Grete sind Bräut'gam  
und Braut  
Und blitzen im Hochzeitsgeschmeide.  
Der arme Peter die Nägel kaut  
Und steht im Werkeltagskleide.

Der Peter spricht leise vor sich her  
Und schauet betrübet auf beide:  
„Ach! Wenn ich nicht gar zu vernünftig wär',  
Ich täte mir 'was zuleide.“

## 2. a) Der arme Peter.

*R. Schumann.*

II.

In meiner Brust da sitzt ein Weh',  
Das will die Brust zersprengen;  
Und wo ich steh' und wo ich geh',  
Will's mich von hinnen drängen.

Es treibt mich nach der Liebsten Näh',  
Als könnt's die Grete heilen;  
Doch, wenn ich der ins Auge seh',  
Muss ich von hinnen eilen.

Ich steig' hinauf des Berges Höh',  
Dort ist man doch alleine;  
Und wenn ich still dort oben steh',  
Dann steh' ich still und weine.

III.

Der arme Peter wankt vorbei,  
Gar langsam, leichenblass und scheu,  
Es bleiben fast, wenn sie ihn sehn,  
Die Leute auf den Strassen stehn.

Die Mädchen flüstern sich ins Ohr:  
„Der stieg wohl aus dem Grab hervor?“  
Ach nein, ihr lieben Jungfräulein,  
Der steigt erst in das Grab hinein.

Er hat verloren seinen Schatz,  
Drum ist das Grab der beste Platz,  
Wo er am besten liegen mag  
Und schlafen bis zum jüngsten Tag.

*N. Lenau.*

## b) Lied eines Schmiedes.

*R. Schumann.*

Fein Rösslein, ich beschlage dich,  
Sei frisch und fromm, und wieder komm.  
Trag' deinen Herrn stets treu den Stern,  
Der seiner Bahn hell glänzt voran.

Trag' auf dem Ritt mit jedem Tritt  
Den Reiter du dem Himmel zu!  
Nun, Rösslein, ich beschlage dich,  
Sei frisch und fromm, und wieder komm.

*Platen.*

## c) Ihre Stimme.

*R. Schumann.*

Lass tief in dir mich lesen,  
Verhehl' auch dies mir nicht,  
Was für ein Zauberwesen  
Aus deiner Stimme spricht!  
So viele Worte dringen  
Ans Ohr uns ohne Plan,  
Und während sie verklingen  
Ist alles abgetan!

Doch drängt auch nur von ferne  
Dein Ton zu mir sich her,  
Belausch' ich ihn so gerne,  
Vergess' ich ihn so schwer.  
Ich bebe dann, entglimme  
Von allzu rascher Glut:  
Mein Herz und deine Stimme  
Verstehn sich gar zu gut!

*Hoffmann v. Fallersleben.*

## 4. a) Der Jäger und sein Liebchen.

*J. Brahms.*

Ist nicht der Himmel so blau?  
Steh' am Fenster und schau!  
Erst in der Nacht, spät in der Nacht  
Komm' ich heim von der Jagd!

Anders hab' ich gedacht,  
Tanzen will ich die Nacht!  
Bleib' vor der Tür, spät vor der Tür,  
Willst du nicht tanzen mit mir!

Ist auch der Himmel so blau,  
Steh' ich doch nimmer und schau',  
Ob in der Nacht, spät in der Nacht,  
Heim du kehrst von der Jagd!

J. W. v. Goethe.

b) **Es rauschet das Wasser.**

J. Brahms.

Es rauschet das Wasser und bleibet nicht stehn;  
Gar lustig die Sterne am Himmel hingehn;  
Gar lustig die Wolken am Himmel hinziehn,  
So rauschet die Liebe und fährt dahin.

Es rauschen die Wasser, die Wolken zergehn;  
Doch bleiben die Sterne, sie wandeln und gehn  
So auch mit der Liebe, der treuen geschicht,  
Sie bewegt sich, sie regt sich, und ändert sich nicht.

Altddeutsch.

c) **Vor der Tür.**

J. Brahms.

Tritt auf, tritt auf, den Riegel von der Tür,  
Wie gern käm' ich herein, um dich zu küssen.  
Ich lass dich nicht, ich lass dich nicht herein!  
Schleich' immer heim ganz sacht auf deinen Füßen!

Wohl kann ich schleichen sacht wie Mondenschein,  
Steh' nur auf, lass mich ein, steh' auf und lass mich ein!  
Das will ich von dir haben, o Mägdlein,  
Dein'n Knaben lass ein, dein'n Knaben lass ein!

Paul Heyse.

6. a) **Im Lenz, im Lenz.**

P. Cornelius.

Im Lenz, im Lenz, wenn Veilchen blühn zu Hauf,  
Gib acht, gib acht, da wachen die Tränen auf,  
Im Lenz, im Lenz.  
Im Lenz, im Lenz, da scheiden sich Herzen zwei.

Es blutet eins und bricht wohl gar dabei.  
Gib acht, gib acht, so ist der Dinge Lauf:  
Veilchen und Tränen wachen im Frühling auf!  
Gib acht, gib acht.

Volkslied.

b) **Heimlicher Liebe Pein.**

C. M. v. Weber.

Mein Schatz der ist auf der Wanderschaft hin,  
Ich weiss aber nicht, was ich so traurig bin;  
Vielleicht ist er tot und liegt in guter Ruh',  
Drum bring' ich meine Zeit so traurig zu.

Die Disteln und die Dornen, die stechen all so sehr,  
Die falschen, falschen Zungen aber noch viel mehr;  
Kein Feuer auf Erden, ach, brennt also heiss,  
Als heimliche Liebe, die niemand nicht weiss.

Als ich mit meinem Schatz in die Kirche wollt' gehn,  
Viel falsche, falsche Zungen unter der Türe stehn;  
Der eine red't dies, der andere red't das,  
Das macht mir gar oft die Äuglein nass.

Ach Gott, was hat mein Vater und Mutter getan!  
Sie haben mich gezwungen zu einem eh'lichen Mann,  
Zu einem eh'lichen Mann, den ich nicht geliebt!  
Das macht mir ja mein Herz so betrübt!

Ach, herzlichster Schatz, ich bitte noch eins,  
Du möchtest auch bei meinem Begräbnis sein,  
Bei meinem Begräbnis ins kühle Grab,  
Dieweil ich dich so treulich geliebet hab'.

Ed. Mörike.

c) **Der Tambour.**

H. Wolf.

Wenn meine Mutter hexen könnt',  
Da müsst' sie mit dem Regiment  
Nach Frankreich, überall mit hin,  
Und wär' die Marketenderin.

Die Trommel müsst' eine Schüssel sein,  
Ein warmes Sauerkraut darein,  
Die Schlägel Messer und Gabel,  
Eine lange Wurst mein Sabel.

Im Lager wohl um Mitternacht,  
Wenn niemand auf ist als die Wacht  
Und alles schnarchet, Ross und Mann,  
Vor meiner Trommel säss' ich dann:

Mein Tschako wär' ein Humpen gut,  
Den füll' ich mit Burgunderblut.  
Und weil es mir an Lichte fehlt,  
Da scheint der Mond in mein Gezelt;

Scheint er auch auf Französ'sch herein,  
Mir fällt doch meine Liebste ein: Ach weh!  
Jetzt hat der Spass ein End'!  
Wenn nur meine Mutter hexen könnt'!

Ed. Mörike.

d) **Er ist's.**

H. Wolf.

Frühling lässt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süsse, wohlbekannte Düfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen.  
Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
Frühling, ja du bist's, dich hab' ich vernommen!



BECHSTEIN

Bechstein-Flügel und -Pianos  
Alleiniger Vertreter:  
**F. Ries**  
Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung  
Seestrasse 21 (Kaufhaus).

**Eugen d'Albert:** Ich halte Herrn Bechsteins Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

**Jos. Hofmann:** Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianinos.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**R. Leoncavallo:** Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugtuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

**Richard Wagner:** Die Bechsteinschen Pianinos sind die tönenden Wohltaten der musikalischen Welt.

**Marcella Sembrich:** Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

**Franz Liszt:** Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

**Anton Rubinstein:** Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugnis aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

**Hans von Bülow:** Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Konkurrenz bestehen können.

**Sofie Menter:** Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

**Ossip Gabrilowitsch:** Die Bechsteinschen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

**Edvard Grieg:** Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

Druck von Lipsch & Reichardt in Dresden.